

Tätigkeits- und Erfahrungsbericht über die TS-Mobility an der Universität von Gävle (Schweden) von 22. – 29. März 2009



Mit ihren ca. 92 000 Einwohnern befindet sich die Stadt Gävle an der Ostküste von Schweden, ca. 80 min nördlich von Stockholm. Die Universität (<http://www.hig.se/Verktyg-i-hoger/In-English.html>), unweit vom Stadtzentrum, wurde erst 1977 gegründet und bietet den zur Zeit ca. 13 000 inskribierten StudentenInnen mehr als 50 Studiengänge und 800 Wahlfächer. In den sechs Fakultäten (Business Administration and Economics; Caring Sciences and Sociology; Education and Psychology; Humanities and Social Sciences; Mathematics, Natural and Computer Sciences; Technology and Built Environment) sind ca. 430 Lehrpersonen tätig. Internationale Mobilität von Studierenden und Lehrpersonal hat schon lange Tradition und findet mit Ländern der EU, Australien, Südafrika und China statt.

Ich war an der Fakultät für Pädagogik und Psychologie zu Gast und konnte in einigen Präsentationen mit dem Thema „*AUSTRIA – A yodelling and Red Bull drinking nation in ‘Lederhosen’ with strict schools and free medical treatment – A former copy of Sweden?*“ das Land Österreich und die PH-Krems vorstellen sowie angeregte Diskussionen mit den StudentInnen führen. Da sich die Leiterin der Fakultät Frau **Kia Kimhag** wegen Herzproblemen seit einigen Wochen im Krankenstand befindet, hat mich ihre Stellvertreterin Frau **Ann-Katrin Swärd** vor Ort betreut. Es ergaben sich auch einige intensive Gespräche mit anderen Lehrenden in dieser Abteilung, wobei sich ein Lehrer an der DozentInnenmobilität interessiert zeigte. Sogleich versuchte ich ihn für unsere Institution zu gewinnen, einige E-Mails werden noch folgen müssen. Neben einer informellen Zusammenkunft einiger Lehrpersonen der Fakultät im Zuge des „Waffeltages“, eine alte Tradition am 25. März, gab es kein Rahmenprogramm. Auch zusätzliche Treffen mit Studenten konnten nicht organisiert werden, da sich ein großer Teil von ihnen auf Praktikum in diversen Schulen befand.

Somit ging ich selber auf Erkundungstour in Gävle und hatte folglich mehr Zeit, das internationale Büro kennenzulernen. Frau **Malin Hillman** und Frau **Yvonne Mårtensson** haben sich für mich fast 2 Stunden Zeit genommen, meine zahlreichen Fragen beantwortet und mir so einen umfassenden Einblick in ihre Arbeit gegeben. Da zwei

Studentinnen der Volksschullehrerausbildung im WS 2009/10 beabsichtigen in Gävle zu studieren, wurde ich von Kollegin Maria Wannerer als Verantwortliche für unsere „Outgoings“ beauftragt, möglichst viele Erkundigungen einzuholen. Im Zuge meiner Gespräche mit den Verantwortlichen für den Unterricht „Schwedisch als Fremdsprache“ und für die Schulpraxis „Swedish Educational System“ sowie durch Einsichtnahme in die Kursauswahl einer Studentin der PH-Linz, welche zur Zeit das Sommersemester in Gävle verbringt, konnte ich eine engere Auswahl an Kursen, die für unsere StudentInnen eher in Frage kommen, wie folgt zusammenstellen:

Theory of education:

Education A: Culture Encounters in Europe A (7,5 credits)

Education A: Individual Assignment A (3 credits)

English:

Creative Reading/Creative Writing, Personal narrative A (7,5 credits)

Creative Reading/Creative Writing, Science Fiction A (7,5 credits)

English for International Contacts A (7,5 credits)

Religion:

Meeting of Cultures in a Global Perspective A (15 credits)

Religion and Health in a Global Perspective A (15 credits)

Athletics:

Anti-Doping A (7,5 credits)

Schulpraxis „Swedish Educational System“ (7,5 credits)

Schwedisch als Fremdsprache (4 Niveaus) (je7,5 credits)

Je nach Interesse können auch vereinzelt Kurse in **Biologie** und **Geographie** gewählt werden. Alle diese Lehrveranstaltungen werden natürlich auf Englisch angeboten, teilweise erfolgt der Unterricht sogar via Videokonferenz. Eine Gesamtübersicht aller Kurse und Programme in englischer Sprache ist unter der Adresse <http://utbdb.hig.se/webkat/english.php> zu finden. Um exklusive Informationen über den Studienaufenthalt aus der Studentensicht zu erhalten, habe ich auch E-Mail Kontakt mit

der Studentin aus der PH-Linz aufgenommen, jedoch noch keine Antwort bekommen, da sie sich wahrscheinlich gerade auf Schulpraktikum befindet. Von mehreren Ansprechpartnern habe ich erfahren, dass ein Austausch für unsere Studierenden im Sommersemester besser wäre, da in diesem Zeitraum für uns mehr relevante Kurse angeboten werden. Mir wurde zwar zugesichert, dass der Schulpraxisblock für unsere StudentInnen auch im Wintersemester speziell organisiert werden könnte, der restliche Kurs aber im Selbststudium absolviert werden müsste.

Die Unterbringung der internationalen Studenten erfolgt in Wohngemeinschaften in einem ca. 3 km vom Campus entfernten Stadtteil und wird von der Studentenvertretung organisatorisch abgewickelt. Zusammenfassend gilt es festzuhalten, dass eine optimale Abstimmung bezüglich Kursauswahl, Credits, Anrechnung zu Hause, Unterbringung usw. erst im direkten Kontakt eines Vertreters der KPH mit den jeweiligen Verantwortlichen der Partnerinstitution erfolgen kann.

Durch den intensiven Kontakt mit dem internationalen Büro in Gävle habe ich viele Ideen und Anregungen für unsere Arbeit in Krems bekommen, die sich jedoch zum Großteil durch mehr Ressourcen verwirklichen lassen würden:

Im Bereich „International“ der Homepage (KPH-Wien/Krems) sollten zumindest einzelne für ausländische Studierende relevante Teile auf Englisch zur Verfügung stehen. Auf der Homepage der Universität Gävle befinden sich zusätzlich zwei englischsprachige Broschüren mit den wichtigsten Informationen über das Studium und die Institution selbst zum Herunterladen:

„International Student Guide“: <http://www2.hig.se//ufk/is/exchangestudents.html>

„University of Gävle“: <http://www2.hig.se//ufk/is/introduction.html>

Jeweils zu Semesterbeginn werden die neu angekommenen internationalen StudentInnen von der Stadtverwaltung in das Rathaus von Gävle zu einem Abendessen mit typisch schwedischen Gerichten und einem Vortrag über die Stadt eingeladen. Eine kostenlose Stadtführung wird überdies angeboten. In Krems könnte ich mir in Zusammenarbeit mit den internationalen Büros der Donau-Universität und der Fachhochschule einen ähnlichen Empfang nicht nur als Zeichen des Willkommens sondern auch als Werbemaßnahme der

Stadt vorstellen. Dadurch würde auch der Kontakt zwischen den ausländischen Studierenden der drei Institutionen (FH, Donau-Uni, KPH) angebahnt werden.

Monatliche Newsletters via E-Mail bieten umfassende Informationen über die Stadt und die Universität bezüglich sportlicher und kultureller Angebote, Brauchtum und aktueller Veranstaltungen sowie Möglichkeiten die Umgebung und das Land zu bereisen. Wichtige Mitteilungen des internationalen Büros ergänzen dieses Service.

Die Kurse „Schwedisch als Fremdsprache“ werden in vier Niveaus durchgehend angeboten und die damit verbundenen Ressourcen auch von der Universität Gävle zur Verfügung gestellt. Am Campus Krems-Mitterau kann lediglich eine geringe Anzahl von Einheiten für den Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ seitens des internationalen Büros zur Verfügung gestellt werden, eine Unterstützung durch die jeweiligen Institute erfolgt leider nicht.

Um den internationalen Austausch voranzutreiben gilt es mehr Kurse auf Englisch anzubieten, um auch zunehmend ausländische Studierende mit eher geringeren Deutschkenntnissen anzulocken. Diese belegen zur Zeit eher Kurse in den Bereichen Sport, Musik und Englisch. Lediglich die Lehrveranstaltung „European Village“ wird in Deutsch und Englisch angeboten.

Die Universität Gävle mit ihren 70 Partnerinstitutionen und ca. 40-70 internationalen Studenten pro Semester beschäftigt im internationalen Büro 5 Vollzeitkräfte. Dementsprechend professionell sind auch das Auftreten und der Ruf dieses Büros in Schweden. Eine mir bekannte pensionierte Direktorin eines großen Gymnasiums in der Stadt Västerås (ca. 1 Stunde westlich von Stockholm) hat mir das ebenfalls bestätigt. Vor allem kleinere Universitäten sind in Schweden sehr um Partnerschaften im Ausland bemüht, die bekannten Studienorte wie Uppsala, Stockholm, Lund, Malmö und Göteborg haben dies nicht mehr notwendig. Als zusätzliche Partner für die KPH Wien/Krems wären u.a. die Universitäten in Jonköping und Skövde mit guten Lehrerprogrammen besonders interessant.

Zur Hochschule in Skövde habe ich durch meine Teilnahme am österreichischen Gastlehrerprogramm (18.2.-30.4.2008) Verbindungen, da ich dort im Zentrum für Österreichstudien (<http://www.his.se/osterrike>) einige Tage zur Einführung in meine

Tätigkeit verbrachte. Innerhalb von 10 Wochen war ich in 8 verschiedenen Schulen, vorwiegend Sekundarstufe II, von Süd- bis Nordschweden als Gastlehrer tätig. Im Rahmen dieses vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur organisierten Programm soll der Gastlehrer in den Deutschstunden Österreich auf vielfältigste Art und Weise vorstellen und zudem bei Lehrerfortbildungen in den jeweiligen Kommunen als Referent fungieren. So lernte ich auch die schon oben erwähnte ehemalige Direktorin kennen, die mir auch bei der Kontaktaufnahme zu finnischen Universitäten behilflich sein würde.

Auf Einladung der Schule „Carlforskska gymnasiet“ (<http://www1.vasteras.se/carlforskska>) in der Stadt Västerås war ich vom 30. März bis 1. April 2009 dort als Gastlehrer tätig. An diesem Gymnasium unterrichtete ich im Zuge meines pädagogischen Aufenthalts im letzten Jahr. Ich habe diese Schule und meine im Schüleraustausch sehr engagierte Kontaktlehrerin sehr lieb gewonnen. Mein besonderer Dank für die Genehmigung meines gesamten Sonderurlaubes gilt Herrn **LSI RR Ing. Leopold Rötzer**.

Ein Ziel der schwedischen Regierung für die Lehrerausbildung besteht darin, dass möglichst viele Lehrer im Zuge ihrer Ausbildung für einen gewissen Zeitraum im Ausland studieren bzw. unterrichten. Deshalb wäre nun die Zeit günstig, Partnerschaften mit zusätzlichen Universitäten einzugehen.

Abschließend möchte ich hinzufügen, dass meine Anregungen zu Veränderungen auch im Zusammenhang mit meiner erst ca. einjährigen Tätigkeit im internationalen Büro am Campus Krems-Mitterau gesehen werden müssen. Dass sich das internationale Büro ständig weiterentwickeln muss, ist sicherlich unbestritten. Allfällige Umgestaltungen gilt es kurz-, mittel- und langfristig in intensiven Gesprächen mit den Verantwortlichen anzugehen.

Die Bilder auf der nächsten Seite zeigen neben dem Universitätscampus auch die 2006 eröffnete Bibliothek und den neu gestalteten Eingangsbereich (Bild in linker Ecke).

St. Pölten, am 5. April 2009

